1. Hauptthema Präventivmassnahmen in der Gynäkologie und ihre ökonomischen Aspekte

Gynäk. Rdsch. 1977;17(Suppl. 1):5-6

Einleitung

J.	Jacques	Jenny
----	---------	-------

Zürich

Dr. Jacques Jenny, Ottenbergstrasse 73, CH-8049 Zürich (Schweiz)

Das Wesen von Vorsorgeuntersuchungen besteht in der Erfassung eines oder mehrerer suspekter Befunde in einer Bevölkerungsgruppe, die sich für völlig gesund hält und keine Symptome zeigt.

Die zu erfassende Krankheit muss durch häufiges Auftreten und bösartigen Verlauf gekennzeichnet sein.

Die durch die Untersuchung ermittelten Verdachtsfälle müssen ohne grossen Aufwand abgeklärt werden können.

Die Erkrankung muss in ihren Frühstadien erfolgreich behandelt werden können.

Die angewandten Untersuchungsmethoden müssen genügend spezifisch und empfindlich sein.

Die Untersuchung muss für den Exploranden annehmbar sein.

Die Untersuchung muss für den Arzt leicht zu erlernen und leicht durchführbar sein.

Der Aufwand an Zeit, Personal und Material wie auch die Kosten der Untersuchung müssen in einem vernünftigen Verhältnis zum Nutzen der Untersuchung sein.

Wir müssen uns über folgende Punkte im klaren sein:

Bei den durch Vorsorgeprogramme erfassten Fällen handelt es sich lediglich um Verdachtsfälle, die, je nach Befund, einer weiteren Beobachtung oder einer sofortigen Abklärung bedürfen.

Bei Vorsorgeprogrammen geht es nicht unbedingt darum, pathologische Veränderungen möglichst früh zu eliminieren. Vielmehr ist anzustreben, sie noch rechtzeitig zu entfernen. Von rechtzeitiger Erfassung kann dann noch gesprochen werden, wenn die Erkrankung in einem Stadium erkannt wird, wo sie mit

Jenny

6

relativ einfachen Mitteln und mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Heilung behandelt werden kann.

Die Beteiligungsquote der Bevölkerung an solchen Vorsorgeprogrammen muss hoch sein, um einen sichtbaren Erfolg und einen ökonomisch vertretbaren Kosten-Nutzen-Effekt zu erzielen.

Heute wird in einem beschränkten Anteil der weiblichen Bevölkerung in relativ kurzen Intervallen untersucht. Der jährliche „Krebsabstrich“ ist zum Schlagwort geworden. Die Ausbeute der Früherkennung wird in dieser Bevölkerungsgruppe immer mehr absinken.

Trotzdem werden in der Gesamtbevölkerung nach wie vor Kollumkarzinome in nicht geringer Zahl vorkommen, da der Rest der Bevölkerung nicht oder nur ungenügend untersucht wird. Die nicht untersuchte Bevölkerungsgruppe entspricht jedoch dem Kollektiv hohen Risikos.

Es ist zu eruieren, in welchen Altersgruppen nach welchen Leiden gesucht werden soll und wie häufig die Untersuchungen durchgeführt werden müssen.

Ferner ist zu eruieren, welche medizinischen Leistungen durch das Vorsorgeprogramm erbracht werden sollen.

Zur Beantwortung dieser Fragen kann nicht ein selten vorkommender Einzelfall massgebend sein. Vielmehr muss ein vertretbarer Mittelweg gefunden werden, der im Einzelfall eine genügende Sicherheit gewährleistet, es aber gleich-zeitig erlaubt, in der Erfassung möglichst vieler Frauen einen ökonomisch trag-baren Kosten-Nutzen-Effekt zu erzielen. Will die einzelne Frau für ihre Gesund-heit ein Zusätzliches tun, so ist dies ihre eigene Sache. Es soll jedoch darauf eingegangen und ihr Wille respektiert werden.

Es müssen genügend Einrichtungen und Personal zur Durchführung der Vorsorgeprogramme sowie Abklärung verdächtiger Fälle vorhanden sein.

Die Ärzteschaft muss bereit sein, Vorsorgeuntersuchungen in breitem Rahmen durchzuführen. Dies ist nur möglich, wenn es gelingt, sie vom Nutzen dieser Massnahmen zu überzeugen.

Die Vorsorgeprogramme müssen der gesamten Bevölkerung zugänglich sein.